

Wegzugsgebühren:

Gum Wohnen monatlich
Lire 4.00.

Bauhallgebühr monatlich
in Hagen 60 Centesimi,
in Ortes, Renschi, Pogner-
boden 60 Centesimi.

Wer Post im Grund
monatlich Lire 6.50, im
Ausland Lire 8.00.

Die fortlaufende Nummer
des Blattes gibt als Num-
mernverzeichnis.

Bozner

Nachrichten

Unabhängiges Landesblatt.

Post-Rentio-Korrekt.

Angaben-Preis:
Die 48 mm breite und 3 mm
hohe Zeile kostet monatlich
3m Kleinen Anger die
Druckzelle 60 cent.

Schiffahrt:
Bozen, Boltenheimstraße 3
Telephon Nr. 70.

Ernanen und Bernennung:
Bozen, Boltenhof Nr. 14
Telephon Nr. 180.

**Ausgabe täglich 8 Uhr
nachmittags.**

Eingelommen 15 Cent.

Nr. 159

Montag, den 16. Juli 1923

31. Jahrg.

Die Wahlreform angenommen mit 235 gegen 139 Stimmen.

Eine Rede des Abg. v. Walther. Mussolini stellt die Vertrauensfrage und stellt dem Parlament vorzeitiges Ersterben in Aussicht. Vertrauensvotum für die Regierung. Die Popolari stimmen zur Wahlreform uneinig.

Am 16. Juli. In der Samstagssitzung des Parlamentes sprach Unterrichtsminister Acerbo über die Wahlreform. Acerbo antwortete auf die hundertfünfundzwanzigsten Anträge, die im Laufe der Woche von verschiedenen Seiten gegen die Regierungsvorlesung erhoben worden sind. Die Reform sei kein revolutionärer Akt, sondern nur die Auswirkung und Folge der gegenwärtigen Regierungspolitik. Jetzt seien die Vertreter der Bevölkerung aufgetaucht, als ob die Regierung die mit außerparlamentarischen Mitteln aus Italien gekommen sei, im Herbst ganz revolutionäre Befehle der Kammer vorlegen, würden sie alle genehmigt. Die politischen Ziele der Reform sind nicht so sehr die Erlangung einer starken Mehrheit als die Erreichung einer Klarstellung aller Parteien aneinander und des Parlamentes und der Regierung. Diese Klarstellung habe die Deklaration des Entwurfs gebracht, der wichtige politische Zweck sei aber erreicht. Nachdem der Redner noch länger über den Kampf des Parlamentes für die Einheit der Nation gesprochen habe, wurde beschlossen, Sonntag, den 15. d. eine außerordentliche Sitzung zu halten.

In der Sonntagssitzung sprachen wieder einige Redner gegen den Regierungsentwurf, darunter auch der Abg. Dr. v. Walther, der eine auch von dem Abg. Dr. Tinti und Graf Tegegnburg unterstützte Tagesordnung einbrachte, in der im neuen Wahlstufwerk für die nationalen Winderheiten eine ihrer numerischen Stärke entsprechende parlamentarische Vertretung gefordert wird. Redner erinnerte daran, daß er und seine Kollegen bei Beginn der gegenwärtigen Legislatur erklärten, sich mit ihren politischen und nationalen Wünschen immer an die Nation und deren legale Vertretung wenden werden und ihr die volle und locale Mitarbeit anbieten. Walther bemerkt, daß er sich immer an diese Erklärung gehalten habe und die Frage der nationalen Winderheiten in erster Linie als eine innerpolitische Frage betrachte. Die gegenwärtige Regierung habe aber nicht den berechtigten Erwartungen der anderssprachigen Bevölkerung entsprochen, indem sie deren Wünsche nicht beachte und gewaltsame Entnationalisierungsmethoden anwende. Das wünschenswerte wäre Möglichkeit eines herzlichen Zusammenlebens dem italienischen Staatsvölkern mit der neuen Wohnbevölkerung, wobei die Frage der anderssprachigen Bevölkerung noch schlechter gemacht, da ihre Vertretung vermindert wird. Damit halte die Regierung nicht nur die von den früheren Regierungen übernommenen Verpflichtungen nicht ein, sondern auch nicht die den anderssprachigen Winderheiten in ihren Tribünenversammlungen auszusprechenen Bünde. Aus diesen Gründen werde er und seine Freunde gegen die Wahlreform stimmen.

Der slavische Abgeordnete Bilica sprach im gleichen Sinne und schloß mit der Bemerkung, daß bei Fortsetzung der gegenwärtigen Regierungssysteme aneinander den Winderheiten, diese gewonnen wären, zum Schutze ihrer Rechte an das Bewußtsein der anderen Kulturvölker zu appellieren.

Turati (Sozialist) brachte eine Tagesordnung vor, in der der Regierung das Mißtrauen ausgedrückt wurde.

Cingolani (Popolare) brachte eine Tagesordnung ein, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird und bezüglich der Wahlreform eine Abänderung nach den bekannten Wünschen der Popolari (Mehrheitsprämie im Ausmaße von drei Fünftel der Stimmen, die jene Liste erhält, die 5/6 aller Stimmen bekommt).

Bernadi (sprach Ministerpräsident Mussolini) erklärte, daß er lieber von der Außenpolitik gesprochen hätte, die gegenwärtige Lage verleihe sich insofern, daß er versprochen die in den nächsten Tagen zu tun, wenn sich die Kammer nicht die Kaprizie in den Kopf setze, vorzeitig sterben zu wollen.

Der Ministerpräsident besprach dann in kurzen Zügen die hervorgetragenen Oppositionen der letzten Woche in sehr ironischen Tönen, verwies sich längere über die Utopie einer Diktatur, besonders einer proletarischen, für die die Vertreter derselben immer Aufstand anführen, das in Wirklichkeit unter der Diktatur stehe.

Unter dem gegenwärtigen Regime habe jeder seine Freiheit, allerdings Demonstrationen gegen die Staatsgewalt und die Annullierung des Gesetzes gebe es nicht, daß die Wahlen erst durchgeführt werden, wenn er sicher sei, daß sie in vollständiger Freiheit und Ruhe vor sich gehen können.

Nach der Rede wurde die Sitzung einige Minuten unterbrochen. Währenddessen traten die Parteien zu kurzen Beratungen zusammen. Die Popolari beschloßen, mit gegen 49 Stimmen gegen die Wahlreformvorschläge zu stimmen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhob Mussolini die von Taruffa (Föderaler Demokrat) vorgelegte Tagesordnung:

„Die Kammer beauftragt die Regierung das Vertrauen, billigt die Prinzipien der Wahlreform und geht zur Diskussion der Artikel über“

angewandten. Mussolini erklärt weiter, diese Tagesordnung bedeute für ihn die Vertrauensfrage.

Abg. Tegaseri (Trienter Popolare) fordert getrennte Abstimmung über die Vertrauensfrage und die Wahlreform.

Carozzoni (Popolare) erklärt im Namen einiger Freunde, daß er sonst geneigt sei im Rahmen der Volkspartei zu sprechen und strengste Disziplin zu halten. Doch gebe es gewisse Momente, wo eine andere Meinung erlaubt sei, weshalb er samt seinen Freunden im obersten Interesse der Nation für die Regierung stimmen werde.

Turati (Wider) erklärt, sein Abgeordnetenmandat zurückzugeben, da er zu der Sitzung erschienen sei mit dem Glauben, daß die Kammer endlich ihre Würde wiedergewinnen werde, nun aber das Gegenteil aufscheine.

Die Abstimmung über den ersten Teil der Tagesordnung:

Vertrauensfrage ergab das Resultat: Annahme 450, Ablehnung 443, 3 a 0, 3 a 1 u. 1. Die Abstimmung über den zweiten Teil Billigung der Wahlreform ergab folgendes Resultat: Annahme 451, Ja 235, Nein 139, weiße Stimmgelöt 7, Abstimme 37, Mehrheit 178.

Falolomei spricht über die Entnationalisierung Südtirols.

Beflern vom. hielt Senator Falolomei im Stadttheater in Bozen eine Rede über die Entnationalisierung Südtirols. Die italienische Presse hatte für diese Programmrede bedeutende Werbestatistik entfaltet und auch von auswärts zur Teilnahme eingeladen. Bei solchen unfern Lesern aus dem von der Agentur Bozenerer ausgegebenen Merkblatt der sehr umfangreichen Rede als Hauptpunkte zu vermitteln.

„Italiener des Oberhalb! Vor einem Jahre waren noch die kleinen Schöme der Politik am Bau ihres Gebäudes eines tiefchen und elenden Opportunismus... bis endlich ein gewaltiger Sturm öffentlichen Widerspruch zum Schutze desselben kam. Von Bozen aus ging die Halberbewegung, vom Herzen des Oberhalb aus ging der Aufruf, das tiefchen allen Balkans Tiefe beach die Erhaltung der Schwarzgehörben, die allesstürzende Aktion von Bozen leitete die Revolution ein, die Revolution trug im Triumph die Seele des Sieges nach Rom. Das sei nie vergessen.“

Die Fehler der Bergangenen.

„Über was wollten sie also? Welche Schuld hatten sie getan gegen das Glück Italiens, die Wähler der linken Politik Rittis? Genüge es nicht, das Oberhalb durch die getrennte Schuldenregelung zu ändern, die durch das Deutschen Verbands geben zu haben? Genüge es nicht, die Volkshilfe der Gemeinden und dem Schindeln überlassen zu haben? Es genüge nicht, wenn überhalb das unmündige Schulpfand der Schulen weiterging; daß nur die deutschen Kinder ihre Schulen in Pölsiten halten, während die italienischen Kinder, weil Italiener, Schulpatrone oder die Schulbehörden waren sie im ersten Jahre durch die mittlere Volkshilfe der Beringung des Sieges nicht somit gekommen, das heilige Herz Tirols wieder herzuholen? Aber es genüge ein aufrichtiger Gehalt. Alle jene Schanden eines überlebten Oberhalb haben wir vergessen... dann, langsam, langsam, ging ans Eintritten des Oberhalb.“

„Nur es im zweiten Jahre nicht so weit gekommen, uns an den in den Händen des Deutschen Verbandes befindlichen Anbel zu binden?“

Die Nation, die um nichts was bemerhte nicht den Fehler, in den sie fiel und erlaubte, daß diese, welchen Anbeln, die Deutschen, eine ihrer Natur noch ruhige und zu 90 Prozent Landbevölkerung, deren Bedürfnisse befriedigt wurde, die Ordnung respektierte, jene wenigen Telegenbütern als Spielball übergeben wurde, die nach dem Siege jeden Anhang und jeden Kredit im Lande einbüßten und dann durch die Tätigkeit jener zu Bozen und Schilten in gemacht wurde! Es genügt aber ein anderer aufrichtiger Gehalt als die Blüte der Intellektualität der Nation, die sich in den Kongressen des Dantoneines vereint, in Trient zusammentrat und Wöhe die aufrichtigen Geister befriedete... und eine Kursänderung erzwungen wurde.“

Tamais erstrecken wir den Anfang einer Regierungskritik: das Schul-Zehnt Corbinas.

„Über was, wie wenig entpoch es dem Bedürfnis! Und welche Unentschlossenheit und Ängst bei der Durchführung desselben! Bald hätte sie es wieder zurückgenommen!“

Die Geschichte von weiter gibt weiter: Dantone auszufrieden, beruflich, unentschieden, deutsch, die italienischen Kinder in die deutschen Schulen genommen... das Trommelfeuerpiel ging weiter, die Fehler von

Wie es in Rußland aussieht.

Ein neues Bild.

Eine Gesellschaft amerikanischer Politiker und Weltreisender verlebte längere Zeit in Sowjetrußland, um von dortigen Zuständen ein richtiges Bild zu erhalten. In Berlin geben die Herren dem Mitarbeiter des „Amerikaner News“ Gelegenheit zu einer längeren Unterredung über ihre Reiseindrücke. Ihre Ausführungen lief folgendes entnommen:

„Die interessenlose Grenze, die wir auf unseren Weltreisen überquert haben, ist die Grenzlinie zwischen Asien und Rußland. Auf der politischen Karte des Weltteils Goldstaaten, die schmutzigen Dörfern, auf raffinierten Seite ein gehobenes, eigens zu dem Zweck, guten Eindruck zu machen, erbautes Schloss mit goldenen, impopulären Soldaten in schmalerer Komposition. Die Fahrt nach Moskau legte unter Wegnahme auf die Wirte pünktlich zurück.

Durch meine Feder ging die Fahrt, jeder Juli-Revolution. In der ersten Zeit ist es mir ergangen, überall ließ man, die Verantwortung auf den Erfahrungen der Hungerperiode ihre Lehren gezogen hat. Man hat uns in Amerika oft erzählt, wie rüchlich die russische Bauer sei, seine Pfähle seien aus Gold gefertigt und würden von Frauen gezogen. Dies sind jedoch nur nicht befallig. Die Landwirtschaft des nordwestlichen Rußlands arbeitet unermüdet an dem Überleben ihres Landes. In den Hungerdörfern der Wolga läßt der Mangel an Vieh, Pferden und Hunden ab. Alles ist gegeben worden. Im Norden dagegen blüht die Viehzucht, das die anderen Gebiete Ertrag für ihre Hungererlebnisse erhalten folgen.

Im Zuge nach Moskau hatten wir blühende Weite, blendend weiß. Die Weite, vorzügliche Verbindung. Unter den Passagieren befanden sich viele „Hepp-Lute, wie man in Rußland die Schieber und Gemwiner nennt. Es überraschte uns, diese Elemente in einem kommunistischen Lande zu finden, aber wir kamen sehr bald zu der Einsicht, daß Handel und Wandel unter den Sowjets sich wenig von den Zuständen in anderen Ländern unterscheiden. In Moskau wohnten wir in dem sogenannten „Gasthaus“, das die Regierung für fremde Besucher unterhält. Für diese Gastbesucher zahlte jeder sieben Dollars (180 Lire) den Tag. Gost hat für keine Unterbringung seitens der Regierung, die wir auch nicht haben wollten, da wir sowjetisch auf eigene Faust unsere Bedürfnisse sammeln wollten. Das Gasthaus ist das pompöse eingerichtete Palais eines früheren Zarenmagnaten. Das Straßenbild Moskaus übertrifft. Jeder ist gut gekleidet, geht seine eigenen Wege und hundertfach nicht um die anderen. Der Grundab „alle Menschen sind sich gleich“ hat auch im Sowjetland keine

Bedeutung. Hier gibt es Diensthofe und Besitzende. Das gesellschaftliche Leben unterscheidet sich kaum von dem anderer Länder. Nahrung ist reichlich vorhanden, die Arbeiter verdienen genug, der Gegensatz zwischen Stadt und Land ist im Schwanden, und jeder kann über Kleidung und Politik so frei reden wie in den Vereinigten Staaten. Die Russen, vom höchsten Beamten bis herunter zum kleinste Arbeiter, sind endlich dann überzeugt, daß Rußland das einzige unbesetzte Land des Weltkrieges ist. Die Alliierten dagegen die Verluste sind, besonders die Verluste aller Verluste, die Sowjetregierung durch militärische Expeditionen zu stützen. Die Interventionen haben jenseitigen Schäden angerichtet und Rußland beansprucht für sich das Recht auf Wiedereingetragene dieser Verbrechen.

Das politische Hauptziel der Regierung ist die Unterdrückung der Bauern zu gewinnen. Trotz erklärte in einem Gespräch mit Senator Brookhart, die Revolution ist hauptsächlich aus dem Voger der Industriearbeiter herorgegangen. Jetzt müsse man den Bauer gewinnen, der das Rückgrat der Nation bildet. Die Industriellen und der Mittelstand stehen in Opposition gegen die Regierung. „Wir können nur den Intellektuellen trauen, die sich selbst herangezogen haben.“

Kommunismus besteht eigentlich nur hinsichtlich der Aufteilung des Landbesitzes. Der Bauer ist aber mit einer fälschlichen Kommune nicht zufrieden, er will Freiheit sein und wissen, daß der Boden, der er im Schwere seines Anspahes kultiviert, ihm gehört und ihm auch der Wert seiner Arbeit erhalten bleibt. Die Regierung spricht den Bauern in dieser Frage entgegenkommen zu zeigen. Überall fanozt, nur, daß die Kritik an der Regierung keineswegs hitzige Feindschaft macht. Im Gegenteil, selbst die Intellektuellen und Anhänger der Monarchie bekämpfen in ihrer Kritik eine gewisse Freundschaft und Wohlwollen. Keiner glaubt an die Möglichkeit eines Umsturzes und deshalb hält man es für das Beste, mitzugeben und mitzugehen. Die Bauern können nach Hause kommen und ihre Arbeit fortsetzen. Die Regierung unterhält eigene landwirtschaftliche Zweiglandereitreibende Geschäfte, in denen der Kleinbauern verpflegt wird. Jeden Morgen um 10 Uhr empfängt Präsident Stalin: die Büttler und Reichsbedienten, hört sie an, erteilt Mac und Silbe und verleiht Feilsch. Damit der Bauer, der für seine Verdienste nach Moskau kommt, ein gutes Dutes, mit aus Land zurückzuführen, ist ihm die Regierung Gedenken, unerschütterliche Ausstellungen, Schulen, Wortzüge usw. zu besuchen und sich auszubilden.

Petersburg ist eine ruinierte Stadt. Es ist fraglich, ob sie je wieder die alte Größe erreichen wird. Petersburg zeigt mehr als jede

andere russische Stadt die Folgen des Umsturzes. Die Leiden des Mittelstandes sind furchtbar. Von den zwei Millionen Einwohnern sind nur noch 600.000 übrig geblieben, von denen über 60 Prozent arbeitslos sind.

Wie hat die Hungersnot verpflügt, dafür aber desto mehr durch Inflationen und Stämme gelitten. Es ergibt keine Hilfe vom Ausland. Innerhalb 18 Monaten sind 10 Millionen 10 Prozent gemindert durchgemacht. Jetzt scheint man mit der ukrainischen Sowjetregierung zufrieden zu sein. Der Leiter der Regierung ist ein stämmiger Bauerhase, der aber in der Stadt am Abendlich gearbeitet hat. Er bemüht sich besonders um die Entschärfung des Schulsystems. Die Kinder lernen Russisch, Deutsch und Französisch, aber kein Englisch.

Dessa ist eine tote Stadt am Rande des Hungerdörfers. In dem großen Hofen lagern nur zwei Schiffe. Die Industrie ist tot, die Arbeiter haben keinen Verdienst. Sie wandern aus Land ab. Dessa wird erst wieder aufleben, wenn der Handel der Welt mit Rußland neu aufblüht.

Der Franzosenkrieg.

Nicht Franzosenkrieg!

Paris, 16. Juli. Poincaré hat gestern wieder eine Rede gehalten. Er erklärte darin, daß Frankreich 18 Millionen Mann bewaffneter Zivilisten habe, Frankreich könne aber keine weiteren Konserven machen, weil es so schon viele gemacht habe.

Beirat und gestrichelt.

Minister, 16. Juli. Gemerkt haben die Franzosen wieder 32 Uferbatterien auszuweisen. Offen, 16. Juli. Aus der Reichshauptstadt haben die Franzosen eine Wallache und 950 Millionen Mark „belehngelohnt“, die zur Bezahlung von Lehen bestimmt waren.

Zweiter wieder Töchterteil.

Köln, 16. Juli. Das heilige Kriegsgesetz hat drei Deutsche wegen angeblicher Sabotageakte zum Tode und einen anderen Deutschen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Die Anwesenung.

Berlin, 16. Juli. Die Franzosen haben die fünf ersten anzureichende Aufhebung der vollständigen Verkehrsverhinderung den befehligen und unbeherrschten 10 Tage verschoben. Gründe sind nicht bekannt.

Reinische Republik verfassung.

Wien, 16. Juli. Die für 14. oder 15. d. d. geplante Ausrufung der rheinischen Republik unterbleibt, weil angeblich die französische Regierung auf englische Vorstellungen hin ihre Zustimmung dazu zurückgezogen hat.

Erreichte, der mehr noch als der Staatsrat und die Arbeiter zusammen.

„Aber an das Sinnvolle, liebster Herr! — diese wichtige Maßnahme, die Erfüllung, die endlich Licht in das Dunkel bringen kann, — die betradeten Sie als nicht?“

„Der Juli hat das Blatt aus der sibirischen Hand gelassen und mit wogender Verbrennung den jüngerer Nolle an, — ist es ihm doch so viel geworden.“

„Nichts kann diesem einen großen Freude bereiten als solches Gelingen seines Freundes — er stellt sich nur um so gleichgültiger.“

„Ist nicht viel mehr!“

„Aber Sie sind — es ist unter Umständen allezeit kennen Sie diesen Dachscher Hof, von dem hier die Rede ist?“

„Was soll ich Ihnen nicht kennen — den alten, mondähnlichen Schwänder — ich habe ja oft genug im Trost von ihm gehört. „Sie denken, wir sollen ja auch noch das Vergessen haben, ihn als Zeugen zu verzeichnen — warum, nicht wahr?“

„Nicht! — aber wir wissen doch auch, daß gerade gegen ihn wegen dieser Sache eine längere Untersuchung schwebt und man ihn nur wegen mangelnder Beweise freilassen und ihn nun, wo er seine zwei Monate wegen Diebstahls abgibt hat, unter scharfer kontrollierter Kontrolle hat.“

„Ja — ja, er verdiente Dachscher Walter immer nach in besonderer Aufmerksamkeit, ich habe betraglich in den Affen gesehen, hielt die Sache aber für erledigt.“

„Das schien sie mir nie. Du weißt es, meine Liebe, wie empört ich war, als die Staatsanwaltschaft den Axel so bald laufen ließ. Aber natürlich! — so machen es immer die Herren Staatsanwälte — die Unschuldigen lassen sie fest und weiteren Weg

(Nachdruck verboten.)

Der Staatsanwalt.

Noman von Arthur Jawlewitsch.

(18. Fortsetzung.)

Jeder der Herren hat den leinen geöffnet — jeder macht ein nachdenkliches Gesicht. Die Zutritt zum ihren Strickstrumpf fallen lassen, auch Gerda blüht für einen Augenblick aus ihrem Zimmer.

„Das ist doch wunderbar!“ unterdrückt der Hauptkarakter zuerst das Ausrufen: „wirklich sehr wunderbar. Hier schreibt mir ein Dienstmädchen vom Lande bei Kronberg, es muß also ganz in unserer Nähe sein — sie habe im vergangenen Sommer bei einem Kaufmann in der Stadt, an der Fenster, und da habe sie in einer Nacht — sie solle schwören, daß es die Koronach gewesen sei — als sie auf ihre Verheiratung gewartet habe, einen Mann an einem ihrer Fenster beobachtet, der auf einer Gartenbank stand und mit dem Oberkörper in das Zimmer hineinragte. Sowie sie auf ihn zugestiegen sei und ihn angestarrt habe, sei er von dem Fenster her in das Zimmer und habe sich langsam entfernt, und zwar in der Richtung auf das Fensterpostament.“

Doktor Walter zuckelt geringeltig die Achseln. „Wir können die Person ja auf jeden Fall finden, sagte er nach einer kurzen Pause.“

„Schonverständlich werden wir sie haben.“ ruft der Richter, den der Gesichtsausdruck des berühmten Kollegen verblüfft.

„So etwas kommt alle Tage vor —“

„Ist hier aber von der größten Wichtigkeit“, erwidert der Richter nach einiger Zeit, „ich werde sofort die nötigen Schritte veranlassen.“

„Sich nach — am besten Abend. Was die Gräuung, mein Richter. Was brauchen wir dabei? Eschen noch? Nur um den Herrn Staatsanwalt noch mehr zu blamieren? Ich meine, das ist schon genug geschickel! Suii über diese Schanden-treue!“

Der Staatsanwalt Dr. Walters war das Interesse nicht entgangen, daß die kleine Tochter eines Mannes, der für ein Jahr in Haft saß, die Ehe mit einem Mann nicht beendet, was mit sehr großer Unbequemlichkeit ab und zu einige Ausfälle gegen den unheimlichen Nebenbuhler des verstorbenen Mannes.

„Ich werde doch in einer so wichtigen Sache nichts verschleißen, ist der Richter — „morgen um 10 Uhr, Sie hat Sie. Bitte ab!“ — Aber nebenbei gesagt — was haben Sie denn eigentlich da bekommen?“

„Auch so eine Kleinigkeit.“ sagte Doktor Walter mit einer Nachlässigkeit, die viel mehr einkündigt als notwendig ist und spielt mit der goldenen Zorngette.

„Aber so gehen Sie doch!“

„Aber so gehen Sie so interessiert — bitte, lieber Herr Richter!“

Und er zeigt ihm einen großen Briefbogen hin, auf dem mit feinen lateinischen Buchstaben die offenbar von einer verhehlten Hand geschriebenen Worte stehen:

Der Staatsanwalt und die Herren Verteidiger finden sich gleich im Hof der großen Hofen. Der Staatsanwalt, der Herr Richter, der Frau Lorenz im Pensionats-Hofe, die der Werdnisch verfahrenen ist. — Wenn sie einmal oberhalb die Augen aufmachen wollten und beim Dachscher Hof nachsehen, aber nicht nur in der Stube, sondern auch im Stall, wo er seine Tiere hat, dann würden sie endlich aufhören, eine Unschuldige zu quälen.

Pfeiffer; Dolbhofermalter Wlatter aus Wern als Fleischerkellner konnte 37 Seren und Damen zählen. Als zweiter Programmpunkt vor vorgelassen, einen Besuch auf die Geisalte zu machen. Keiner aber war der Pfeiffer berelien, Kubold J a d a n e r, Trobpfeller-Bauer in Algend, der auch Pflichten des Vereines ist, an der Teilnahme verheißt, weil er zwei Tage früher auf mehrwöchige Weite einen schmerzlichen Unfall erlitten (er wurde von einem Esel, den er auf die Wrlatoh-Jimmer-Alpe führen wollte, gestossen) und so schaltete man diesen Teil aus, dafür aber wurde die Rindfaher über Stersing, Strien, Bogner, Wern angetreten, während die Pfeiffer wieder zu Fuß über den Jaunen in ihre Heimat zurück wanderten.

Die Genie im Rorader, aus Pfeiffer wird geschickter: Der Rogenchnitt gibt in Pfeiffer bei sehr schönem Wetter trotz vor sich. Die Genie wird ergrübt, — Ein nicht allfälliger Fall ergrübt sich am Donnerstag vergangener Woche. In den frühen Morgenstunden wurde ein Gewitter durch die Zerstörung eines kleinen Kirchlein in das andere, bis hin einfließt fast zusammengebrochen ob der ungenutzten großen Höhe und des langen, anstrengenden Laufens den schüdenen Wald erreichte. Ein Wind für die, das fieber der Schmitter anficht der Genie ein Bewehr in der Hand hobt.

Der Fluglehrer. Schon am Samstag nachmittags erfolgte eine mehrer Fliegenordnung von Ausflüglern, zu dem sich am gelrigen Sonntag schon in den frühesten Stunden noch ein großer Trupp von Touristen angeschlossen und frohgutem den verschiedenen Sommerferien auswanderte. Weisend stark war der Andrang von Touristen zu dem im Uffstall führenden Juge. — Die geschickte „Eulen“, der heuten viele Alpenländer in der letzten und prächtigen Pflanzenflora jeder der Seher Alpe vorgezogen wird, erfreute sich eines stolischen Besuches, ebenso auch wimmelte es auf den Sommerferien einen hohen trefflich bemerkschaftlichen Interfessionhaus der Eulen hatte auch am gelrigen Sonntag einen stolischen Besuch. In der Stadt gibt es viele Stube und leer, nur die Jugend, Knaben und Mädchen, hielten bei der herrlichen, fast tropischen Hitze eine kleine Jagd nach den umherfliegenden „Gelat-Beuteln“, um ihre Lust nach einer fühlenden Regenzeitung zu stillen.

Erziehung. Heute wurden in der hiesigen Pfeiffer-Gesellschaft über die 30 Jahre alte, geb. in Genie, die mit Hrl. Juliana H e b e n a, Pionier in Brunn.

Zobrische. Am 14. ds. ist im hiesigen Krankenhaus Herr Gasto C e l b i, Seiger, im Alter von 27 Jahren verstorben. Die Beerdigung erfolgt am 19. ds. um 6 Uhr abends, nach der südlichen Richtung in der Gegend des St. Peter, der verstorben der Gbärlige verheiratete Spenglermeister Konrad C a n o v a. Beerdigung heute, Montag, um 5 1/2 Uhr nachmittags, nach der Weisengasse aus. — Im hiesigen Krankenhaus verstorben am Samstag infolge einer Blinddarmerkrankung Frau Julie S i l a g e r, geb. Z e r z o r n e r, o r t s. Poib, aus Tru-

min im 60. Lebensjahre. Die Leiche wird zur Bestattung nach Traun überführt, wofolst morgen, Dienstag, die Beerdigung stattfindet.

Vom Wetter. Am Samstag herrschte hier eine fast tropische Hitze; nachmittags gegen 5 1/2 Uhr riefte bei heilem Sommerhimmel ein kurzer Regen in schweren Tropfen nieder, der aber leider nur von kurzer Dauer war, während in den späteren Nachmittagsstunden in der Richtung gegen Nordost ein heftiges Gewitter niederging, das sich über den Bogner Talboden nicht erstreckte. Im Schloßhaus hatte der Regen mehrfach, u. a. auch im Schloßhaus und im Saal, ein wenig eingeschlagen, was jedoch nicht an der augenblicklichen, aber doch sehr elektrischen Beleuchtung eine kurzfristige Unterbrechung ein. Das Gewitter zog in „drei Akten“ vom Saal herüber und dauerte jedesmal etwa 10 Minuten. Auch dieses gehagelt hat es dabei. Nach einem schließlichen Sonntagnachmittag trat gestern gegen 11 Uhr abends ein mehr als ein halbe Stunde währendes Regen ein, der einige Mühsalung brachte. Heute in der Nacht hat es in der Stersinger Gegend ein Wetter gegeben, das sich über die Dolomiten hin verzog. Dasselbe erreichte, nach den schmutzigen Wäden zu schließen, noch Wölling und Weiden. Der Tiererwerb gegen schon lauter. Weren nachmittags und abends waren im Markt und bis ins Schloßhaus der Bogner. Im Sandrauf fuhr von 7 Uhr abends an Regen. Bei Kitzbühel schlug der Regen ein und änderte einen Bauernhof, der niederbrannte. Heute nach 11 Uhr vormittags ging ein Donnerwetter mit Regen aus über Bogner hinweg.

Volkswirtschaft.

U. Kurse für Feinmechaniker in Rom. Die „Opera Nazionale per i Combattenti“ in Rom hat zum Zwecke der an der Schule für Feinmechaniker in Rom stattfindenden Kurse für Werkmeister abermals 20 (zwanzig) Stipendien von je 450 Lire monatlich bewilligt. Es finden zwei Kurse statt: K u r s f ü r W e r k m e i s t e r d e r F e i n m e c h a n i k, der 8 Monate dauert und qualifizierten Arbeitern und zwar für: Feinmechaniker, Dreher, Feiler, Werkzeugmacher, Schlosser, Modellschleifer, zugänglich ist. E i n e n a n d e r s K u r s f ü r W e r k m e i s t e r d e r M o n a t d a u e r t u n d f ü r A r b e i t e r b e s t i m m t i s t, die noch nicht genügend gewöhnliche Fertigkeit und Ausbildung besitzen, um in den ersten Kurs aufgenommen zu werden. Der Unterricht beginnt am 3. S e p t e m b e r 1923. Die Gewerbe um Gewährung der Stipendien bilden den Besuch der Schule bis ins längstens 12. J u n i 1923 an die „Opera Nazionale per i Combattenti Ufficio Educazione e Avviamento Professionale, Roma, Via Ulpiano 11“ zu richten. Auskünfte über die Aufnahmebedingungen usw. find beim Gewerbeversicherungs-Institut der Handels- und Gewerbeämter Bogner, Raubengasse 39, erhältlich.

Alleten über die Hausiere

Man den Hausieren heißt das H e r o u s t a n n. Der Hölzer im Stall hat fann in der Gegend mitbringen. Kein anderes Tier als das Pferd darf die Straß fahren oder einen Loken zum Geleite führen. Ist das Tier alt geworden und ganz zusammengeackert oder ist ihm ein Unglück geschehen, so kauft es der Herdebesitzer und bringt zum Hölzer und schließlich auf den Markt. Ist es aber zu jung, dann hat es der Züchtermeister (so ist ein Hölzer) und nimmt ihm die Geleite, (euch). Die K u h g e h e r t e als Spenderin vom Hölzer, Hölzer und Käse bei den Geremonen zu den heiligen Lieren. Dieses Hölzer geniesst je jetzt nicht mehr. Wenn manche Hölzer ausfallen, spricht sie Weisheit, im Hölzer, damit sich der Hölzer bald wieder. Am heiligen Hölzer (24. Dezember) wird eingangs ausgerichtet, weil keine die Heger kommen und das ganze Jahr seine Hölzer mehr nicht. Gut eine Kuh geföhrt, so wird die erste Milch, die ganz dick und gelb ist, zu einem Auflauf verwendet, wohl auch den Kindern im „Trant“ zum Geleite gegeben. Die Milch, die nicht so dick ist, ein Hölzer, das hauptsächlich aus dem Götlichen stammt, also über 1500 Jahre alt ist.

Das Schaf ist durch seine Unnützlichkeitsfähigkeit geworden. Der Bauer jagt: Wegen der Schaf ist ein Schaf v' Moll mit gewinn, in Pamel mag man hören, wenn er v' Moll hat. Die Hölzer sind in der Gegend kleiner. Heute. Die Hölzer sind meistens im Hölzer und mit „alle Hölzer a' anders Sam“. Der Hölzer geht nicht auf den heiligen Lieren, auch nicht zu den anderen; denn „wenn ma n' mit fühl, so schmeckt ma n'!“ Es ist allgemein bekannt, daß der Züchter „Körner, Hart und Fröhle vom Weidort hat.“ Die Hölzer sind in der Gegend und in dem Land in der Gegend gebracht; denn auf ihm reitet er und von ihm hat er die Augen. Auf manchen Straßen werden gar junge Schweine im Wohnzimmer gehalten. Aber „Möfender von den Großeltern bezogene Kinder“ und Stubenjunge laugen nicht!

Die Hölzer ist überall das Schwein unter dem Hölzer. Die Hölzer sind in der Gegend und in dem Land in der Gegend gebracht; denn auf ihm reitet er und von ihm hat er die Augen. Auf manchen Straßen werden gar junge Schweine im Wohnzimmer gehalten. Aber „Möfender von den Großeltern bezogene Kinder“ und Stubenjunge laugen nicht!

Die G a n s i s t überall das Schwein unter dem Hölzer. Die Hölzer sind in der Gegend und in dem Land in der Gegend gebracht; denn auf ihm reitet er und von ihm hat er die Augen. Auf manchen Straßen werden gar junge Schweine im Wohnzimmer gehalten. Aber „Möfender von den Großeltern bezogene Kinder“ und Stubenjunge laugen nicht!

Die T a u b e i s t ein beliebter Vogel. Ist einer viel Taubenfleisch, so bekommt er das Pippert; will er sich aber die Gist vertreiben, so soll er eine Turzelhahn im Zimmer halten. Wer sein Gist fügen, fügen will, darf sich nur Tauben angucken. „Dank

Von der Weide in die Wurf.

Spaziergang durch eine Fleischhahnenfabrik. Der Begriff der „Fleischhahnen“ ist nicht ganz von peinlichen Vorstellungen frei. Man erinnert sich wohl allenthalben noch des Aufsehens, das feinere ein Buch aus der Heimat der Fleischhahnen, des amerikanischen Schriftstellers Upton Sinclair in aller Welt erregte. Die Beschreibungen der Chicagoer Schlachthöfe und Hühnerhöfe machen heute noch die meisten gefürchteten Tatsachen, die durch die amtlichen Nachprüfungen bestätigt werden mußten. Die amerikanischen Fleischhahnen sind seitdem auf Sinclair nicht gut zu sprechen, sie kamen der öffentlichen Erregung wohl durch einige Reformen ihrer Betriebe entgegen, aber Sinclair bleibt heute wieder auf Grund von Zeugnissen, daß die Beschhältnisse noch und wieder dem alten nären.

In diesem Zusammenhange mag ein Rundgang durch einen fleischindustriellen Großbetrieb in Deutschland für viele, die Ueberzeugung haben, daß der Not der Zeit noch nicht zu weitgetrieben gemacht haben, von einigem Interesse sein. Im Außenlande von Berlin in der Gegend von Berlin sind die Hühnerhöfe die größte Betriebe, die heute Deutschlands größten fleischverarbeitenden Betriebe darstellen. Die Hühnerhöfe wird zuerst die Arbeiter auf ihrem Weg. Sie treten von der Straße in einen mit bunten Kacheln geschmückten ausgetretenen Vorraum und scheiden sich hier nach Geschlechtern. Ein Gang führt in die G e s e l l s c h a f t, wo jeder Arbeiter seinen Arbeitsplatz erhält; er entkleidet sich vollständig und tritt in

den Hühnerhof ein, wo ihn temperierbare Zuchten erwarten. Durch eine Kontrollschranke betritt er nun eine Arbeiterkammer, wo er seine von der Arbeit geleistete Arbeitsleistung erzählt, die wesentlich und noch Bedarf sogar täglich gemeldet wird. Von hier aus gehen die Arbeiter, nachdem sie an der Kontrolluhr die Zeit gelassen haben, in den Arbeitsbetrieb; Beginn und Ende der Arbeit sind den individuellen Bedürfnissen des Betriebes angepaßt. Vorher ist mancher in ein Badchen, die Arbeiter und man hat uns den Hühnerhof den Weg von der grünen Weide in die bunten Hühner Höfen hat seine Hauptfunktion erfüllt. Rinder und Schweine werden an jedem Schladttag frisch angetrieben. Brüllend, mit hängen Hühner geladen tritt das Rindvieh in die Schlachthalle. Die Schweine werden in eine Wucht getrieben, wo ein jäh tödender Dorn ihnen den Kehrlaut. Im Hühnerhof ein Hühnerhof bereitet. Die Rinder werden angetrieben und durch den Schlachthof erzieht. Es ist erschrecklich, wie rasch geht die Verarmung der Leiber vollzogen geht. Das tote Schwein fällt in einen Brühkessel, der alle Mängel der Schönheitseigenschaft entfernt, mit Schwaben werden die Wunden verarztet, und die Schweine werden in einen Kessel mit Wasser und Salz getrieben und abgekühlt. Stellen haben die Schenkel aus, schwebend gibt das Schwein sein „Innenleben“ preis. Das Darmzeug wird sofort gereinigt, summende Ventilatoren scheiden den dabei entstehenden „Dunst“ vollständig in die Wüste. Geviertelt und gewaschen, wird das Schwein seinen weiteren Bestimmungen entgegen. Da ist die Schinkenhammer. Hier lernt man begreifen, daß auch

ein Schinken ein Kunstwerk ist, es gehört allerbald Talent dazu, ihn respektiert zu schneiden. Ein zu perfektes Schinken ist ein Kunstwerk. Ein zu perfektes Schinken heißt das Monogramm der Firma in den Götlichen, dann bringt dieser in den Hühnerhöfen, um braun wie ein Ferkelkuchen jenes Stadium zu erreichen, das der Götlichen des — Zahlungsverhältnisse liebt. Zarte Streifen trocken sich in eine Speckhaut — Wollfäden. Nicht weit davon besteht sich das Götliche in ein Kunstwerk ein, ein Kunstwerk, das eine Scherbe ist und etwas für die Kunst, die Fähigkeit in eine Viehdose „Feinheit“ ein paar Schritte weiter oder toben die Hühnerhöfe. Fleischmischungen und Gemürze, genau vorgegeben, werden unter ihren schauenden Messern zu Frei, der dann in den Wurfmaschinen verpackt. Diese Wurfmaschinen sind gefüllte kleine Hühnerhöfe, die einen Hühnerhof in ein Kunstwerk der Wurfmaschinenfamilie fassen, die es dem weltfährlichen Städtchen Salzburg fahmt. Das Rezept wird streng geheim gehalten. Doch neben diesen kleinen Wurfhühnern, den Viehliegen der Firma, gedeihen auch die schwächeren Rinder, Wägen- und Hühnerhöfe, am Ende, große Hühner, deren jeder eine ganze Familie auf einige Zeit mit Aufschnitt versorgt. Auch ihren Werbung kann man ohne Besin-

Wie aber bleiben, gibt man ihnen neuen Leben mit Aua befeuchtet in den Schlog.
Die E i e n e (Vogelstierchen, weil sie Weiß liefern. Sie werden deshalb nicht hin wie andere Eier, sondern sie (leben). Wenn der Bauer geflochten muß man die Stämmer (Stämmchen) rufen, sonst geben jene Stämmchen aus zugrunde. Früher nannte man die Biennenzüchter Jöbler und sie begangen, so Biennenzüchter getrieben wurde, Seidenweiden.

Der 9. und 10. ist das älteste Gastier des Landes. Delfungswandlung wird er sich selbst behaupten. Er ist man ein Biennenzüchter, an dem ich herumblickt, sagt, er hat o Sandstein. Sol einer abgibt, so ist er auf den Fund gekommen. Umgebende essen teie Suppen von Sandsteinfleisch als Delikat. Der Sand ist ein Gipsstein; in den unterirdischen Gewölben verfallener Burgen hütet er kostbare Schätze.
Die 10. und 11. ist gering gelöst. Dem nicht mehr so helfen ist, der gerührt der Ruch. Stuen und Hegen sind gern beizommen. Wie der Vogel kam auch die Aue des Wetter prognostizieren. Gest ist sich auf daß Hirt oder fragt sie am Hien, dann regnet es bald; sagt sie sich, so wird es schon oder kommt We. In. Wenn die Regen nicht kommen, muß bald jemand herbei. Gegen Stief ist ein Kosenholz gut und gegen Regenhammer eine frische Waß Bier.

Bereinsnachrichten.

Stiefmutter-Zandfluh Boyen. Renton, den 14. Juli, abends 8 Uhr, Auskündigung im Garten-Weltstaurt Dannerbauer. Rollständiges Erdfeinen notwendig. Die Mitwirkung.

Eingesendet.

UNTER NACHBARINNEN.

„Sie können mir glauben, ich habe das auch mitgemacht und einzig die Pink-Pillen bekommen mir gut.“

Der Anfang des Lebens ist gewöhnlich sehr wehlich. Auch sind die Frauen, wenn sie in dieses Alter kommen, den erfahrenen Personen dankbar, die ihnen die Mittel angeben, welche geeignet sind, ihre Leiden zu erleichtern.

Viele Frauen werden ihnen sagen, daß das Eingreifen der Pink-Pillen sehr gut die Störungen beseitigt, die durch die Veränderungen hervorgerufen werden, die jetzt im Rückwärts sich zeigen. Sie sagen die Pink-Pillen das Blut reinigen und seinen Reichtum wiederherstellen und zugleich das Nervensystem stärken und die Lebensfunktionen steigern, verschaffen sie diese Beruhigung, dieses Wohlbehagen, welches erlaubt, die kritische Zeit dieses Alters unter günstigen Bedingungen zu überleben.

Das Beispiel von Frau Auguste Renard, 107, rue Montferrat, Paris (96), ist in dieser Hinsicht vollkommen beweisend.

„Das kritische Alter hatte mir hart zugesetzt — schreibt uns Frau Renard — Besonders viel hatte ich von den Nerven zu leiden. Ich beglückwünsche mich

trübseligung des Appetits verschlingen, man müßte sich gern, einmal allein mit ihnen ein Zweigepräch zu führen... In einem anderen Raum (damen riesige Botthe, in denen tüchtige Mahlknecht geholt werden, die dann, lustigsten verschlingen, in die Welt spazieren. Die Wägen bekommen, daß sie mehr, wie in der Innere der Erde einzieht, die Wärme nehmen; wenn man aber in die Keller der Ehepaare steigt, wird es betrübselig hält. Er geht hier sehr frohlig zu, die hängenden Tiereier sind zum Klappern feil, und wenn man nicht hoch zur Oberwelt zurückbeht, gefriert das Wasser, das einem im Schube zusammenfließt. bis...
Kochend mir im Hufe nach die Risten bedroht haben, die, um eine Beschädigung der Dojen durch Kugelung auszuweichen, mit Draht gebunden sind, begeben wir uns in die Kantine, wo die Arbeiter ihre Mittagsmahlzeit einnehmen. Der Speisensettel imponiert uns über die Reihen:
Montag: Gulasch, Solghartoffeln, grüner Salat.
Dienstag: Gerben mit Epshelmen.
Mittwoch: Kosenfleisch mit Solghartoffeln.
Donnerstag: Solghartoffeln, Nippen, Spinat.
Freitag: Hieren mit Solghartoffeln.
Samstag: Kleine Würstchen mit Kartoffel- suppe.
Die Arbeiter können von jeder Wohlthat so viel essen, wie sie wollen, und zahlen dafür — einen halben Tausender. Für das gleiche Geld erhalten sie zum Frühstück und zum Abend je ein vierel Pfund Wurst. Die Firma verfolgt mit der reichlichen und billigen Abgabe von

dem, eine Pink-Pillen-Behandlung besteht zu haben, denn diese hat mich vollständig wiederhergestellt.“

Siehe Sie überzeugt davon, daß die Pink-Pillen für Sie dasselbe tun können, was sie für Frau Renard und so viele andere tun. Die Pink-Pillen geben, übrigens die anerkannt besten Resultate bei Menstrual-, Neurosen, allgemeine Schwäche, Wachstumsstörungen des kritischen Alters.

Zu haben in allen Apotheken, sowie in der Hauptabgabe der Pink-Pillen für Italien, S. Via Ariosto, Milano: L. 4.50 die Schachtel, L. 24 die 6 Schachteln, außerdem L. 0.50 Aufschlag pro Schachtel. 879

Vom Bettlägeren. Ein sehr lästiges Leiden im Kindesalter und auch später ist das mäßige Bettlägeren. Die Eltern halten es für eine Blasenkrankheit, eine Art Nahrung; die Blase könne den Blasenfließmuskel nicht genügend zusammenhalten und so träufe der Urin ab. Kinder halten die Blase für überempfindlich, sie reagiere schon auf die geringste Störung, die sich bei ihnen anfanke, mit Krampf und mit dem Zwang zur Entleerung. Freilich sind beide Meinungen richtig. Genügt nicht aber die bisherigen Behandlungsmethoden wenig (Elektrotherapie, Wasserkur, Massage, Bellomona usw.) Eine sehr einfache Methode gibt nun Dr. Eben an. Er hält das Leiden für ein zentrales, mit dem Wachstum zusammenhängendes Nerveneiden. Seine Methode will durch Regelung der Wasserzufuhr die Blase in der Nacht entleeren. Durch die Beschäftigung der Flüssigkeitszufuhr soll der Druck in der Blase sinken und des Schlofes unter jener Höhe gehalten werden, bei dessen Erreichung die Blase automatisch den Harn entleeren würde. Der Kern der Behandlung liegt in der richtigen Zeit der Flüssigkeitszufuhr, die an bestimmte Stunden gebunden ist, so daß der größte Teil der Flüssigkeit ausschließlich nach dem Tage vor sich geht und in der Nacht kaum berührt. Es dürften in 24 Stunden höchstens sechs bis acht Zehnteller Flüssigkeit (Wasser, Tee, Suppe, Milch) genossen werden, und zwar am Morgen zwei Zehntel, eine Stunde vor dem Mittagessen 2 bis 3/4 Zehntel und zwischen 3 und 4 Uhr nach 2 bis 2 1/2 Zehntel. Von 4 Uhr ab nachmittags darf keinerlei Flüssigkeit mehr genossen werden. (Kein Kaffee, kein Kakao, keine Suppe, keine Milch, keine Suppe und selbstverständlich weder Bier noch Wein a. dgl.) Wenn diese einfache Behandlungsmethode zwei Monate streng durchgeführt wird, soll das Leiden gebellt sein. Seltener ist die Flüssigkeitszufuhr weniger streng zu befolgen, so daß die Flüssigkeit nach 4 Uhr nichts Flüssiges mehr genommen werden; für viele Mädchen wäre diese Methode eine Erlösung von einem quälenden Leide.

Esfen den Zweck, im Interesse der Reinlichkeit und Gesundheit die Arbeiter der Bergung zu entheben, im Betriebe zu helfen; und sie tut recht daran, denn man soll „dem Ochsen, der ab reicht, das Maul nicht verbinden“. Selbstverständlich besteht auch eine einseitige gesundheitsliche Kontrolle aller im Werke Beschäftigten.
Auf Betragen erklärt der lebenswürdige Führer nach: Die Produktion hat sich im letzten Halbjahr verdoppelt und steigt dauernd. Der monatliche Umsatz beträgt Milliarden. Es wird laufend auf Verrichtung in die Detailfabrik geleitet, in der letzten Zeit sind seitige Dedungskäufe des Publikum zu beobachten.
Wir verlassen die nahehafte Almbühne mit dem Gefühl, daß auch Upton Einzelart, wäre er statt im Lande der Freiheit an der Epre am Schreiben, in Brich keine Vorberben erwerben könnte — eine Feststellung, die dem fleißigstehenden Mittelstande nicht unwillkommen sein wird.

Städtisches Arbeits-Vermittlungsamt
Rathaus 3 Bozen
Rathaus 3 Bozen
Zweck: Vermittlung von Männern und Frauenarbeit jeder Art für Gewerbe, Industrie, Hauswirtschaft und Hotelwesen, Handel, Bank- und Finanzwirtschaft. — Vermittlung von Lehrstellen. Im Interesse aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegt es, diese gemeinnützige Einrichtung in jeder Weise zu fördern.

Tages-Kurse.

	13. Juli	14. Juli
Währungen		
100 deutsche Mark	—0,27	—0,028
100 holländische Gulden	225.—	227.—
100 Dollar	675,50	674,50
1 englisches Pfund	24,40	24,48
100 französische Franken	38,89	34,02
100 Rire	24,40	24,40
100 belgische Franken	25,10	—
100 spanische Kronen	100.—	—
100 italienische Lira	131,50	—
100 portugiesische Escudo	25,10	—
100 russische Rubel	38,25	—
100 schwedische Kronen	11,25	11,25
100 ungarische Kronen	—26,5	—0,025
100 türkische Lira	—	—
100 japanische Yen	6.—	6,10
100 indische Rupee	5,12	3,50
100 australische Kronen	—	—0,048
100 österreichische Kronen	—0,081	—0,081

	13. Juli	14. Juli
Metalle		
100 französische Franken	187,25	187,55
100 Schweizer Franken	405.—	405.—
1 englisches Pfund	107,55	107,825
1 Dollar	23,375	23,49
100 deutsche Mark	—0,80	—0,1
100 holländische Gulden	70,75	70,25
100 spanische Kronen	—	—0,025
100 belgische Gulden	—	—

	12. Juli	13. Juli
Wien (Valuten)		
100 österreichische Kronen	75,55	75,55
1 holländische Gulden	11,940	11,940
1 deutsche Mark	—29	—30,6
100 holländische Gulden	822,800	822,700
100 Schweizer Franken	4,135	4,035
100 holländische Gulden	27,450	27,450
1 Rira	1,010	2,950
100 portugiesische Escudo	11,120	11,120
100 holländische Kronen	18,950	18,950
1 Schweizer Franken	12,250	12,190
100 holländische Kronen	3,110	3,110
1 ungarische Kronen	6,10	4,50

	am 16. Juli norm. in Sitz	beim Verkauf	beim Einkauf
In Bozen wurden bezahlt:			
100 Schweizer Franken	402.—	402.—	—
100 deutsche Mark	—0,08	—0,11	—
100 holländische Gulden	22.—	24,40	—
1 Dollar	23,375	23,49	—
1 englisches Pfund	105.—	107.—	—
100 französische Franken	138,50	137,50	—
100 holländische Kronen	65,75	70,50	—
100 ungarische Kronen	—	—	—
100 japanische Lira	—	—	—
100 portugiesische Escudo	—	—	—
100 österreichische Kronen	—	—	—
100 holländische Kronen	—	—	—
100 holländische Kronen	890	810	—

Wegweiser
der Bäder, Sommerfrischen und Luftkurorte der Alpenländer südlich des Brenners.
Unentbehrliches Handbüchlein für Bäderbesucher, Kurgäste, Reisende und Sommerfrischler.
Preis C 2.— Mit Postzusendung C 3.—
Zu beziehen durch:
Fr. Moser's Buch- u. Kunsthandlung in Bozen.

Kein Kaufmann / Gewerbetreibender
verfüme die Eintragung im Sonntags in den „Bozner Nachrichten“ erscheinenden **Firmenanzeiger**
Anmeldung in der Verwaltung Welterchleb.

Honig-Fliegenfänger Isehr preiswert bei **Tachezy, Lauben 38.**

Zu kaufen gesucht:

Rollbahngeleis, Deceuil

Schleppschleife für eine Luftbohrmaschine, Bergbau-
logie, Kotes, mehrere Bohrämmer und Bohrloch, Boh-
rögen und Material für Drehstiftbohren mit Angabe
der äußersten Größe ab Abgangslinie.
Offerte zu richten an Bauunternehmer **Antonio
Dol Martello, Bergbau Waiern a. Schneeberg
bei Sterzing.**

Haus

in großem Industriezentrum Obersteiermarks,
mit ertragsreicher Galtwirtschaft, bestehend aus
großem Saal, Gast- und Extrazimmer, Küche,
Keller, schöner Gemüsegarten, Stallungen für
vier Pferde, gute Zufahrtsverhältnisse und
Stromnetzleitung

preiswert zu verkaufen.

Zuschriften unt. „S. P. 16“ an die Annon-
cen-Expedition **Wastler & Wastler, Leoben,
Dörfelzeil.**

Tüchtige Mineure-Mechaniker

für Luftbohrmaschinen-Bohrämmer für ein Goldbergwerk
in Tirol.

Der sehr gesunde und Antialkoholiker, nicht unter
30 Jahre u. nicht über 40 Jahre alt, verdient von 30 bis
70 Lire täglich und Stellplätze. Anfragen sind zu richten
an Bauunternehmer **Antonio Dol Martello, Bergbau
Waiern a. Schneeberg bei Sterzing.**

Einmachzeit

offizieren wir billigt

Prima

Bergament-Papier

in Meter, Bogen und runden Blättern.

Gotthard Ferrari G. m. b. H.

Bozen

Walthertplatz

Telephon 180.

**Die neuen doppelsprachigen
Steuerbekenntnis-Bogen**

sind erschienen und zu haben bei

**Gotthard Ferrari G. m. b. H., Bozen
Walthertplatz****Allgemeiner Anzeiger****Zu vermieten**

Möbliertes Zimmer ist an 1 oder 2 bessere Herren
sofort zu vermieten. 1423

Reines Doppelschlafzimmer mit Balkon
und Südenbänkung sofort zu vermieten. Preis,
Renditefr. 148, 2. Stock, Villa Egger. 1421

Mietgesuche

2 möblierte Zimmer, ev. mit Küchenbenutzung und
Klavier ab 1. August von festerer Partei gesucht.
Offerten mit äußerster Preisangabe. 3 403

2 Zimmer, möglichst im Zentrum der Stadt, zu
Kanzleizwecken gesucht. 3 1409

2 Zimmer-Wohnung mit Zugehör von Bozner
Familie gesucht. 3 1422

Offene Stellen

Für hiesiges kaufmännisches Bureau wird für
sofort ein braver Lehrling (auch weiblich) auf-
genommen. Offerten sind zu richten an die
Verwaltung unter „Strohjam“. 2 1412

Stellengesuche

Sprachkundiger Vertreter
und Reisender wünscht auch Vertretungen. Bürde
auch im Kunst- oder Musikfachhandel gute Dienste
leisten. Offerten unter „Beetreter“. 3 102

zu kaufen

Ein kräftiger Handwagen zu verkaufen. **Ka-
noldi, Gartenhandlung, Wurmstr. 3. 3 1407**
Schöner Kinderwagen (Brennauer)
zu verkaufen. **Ubranz 42/11. 3 1404**

1 Nickelblech-Doppelschlafzimmer mit Marmor u.
Spiegel, 1 Küchen-Einrichtung, ganz, gestrichelt, bil-
lig, verlässig, alles komplett. **Deceuil Str. 57,
Bortiere. 1420**

Geschäftliches

Möbelfabrik jeder Art, in allen Größen la-
gernd, **Anton Giesler, Viktor Emanuelstr. 5, 7 1044**
Bauverzug — Bauverzug zu haben bei **Wastler
Schleifstein, Bozen, Dörfelzeil 6. 1392**

Verschiedenes

Schreibmaschinen-Werkeln jeder Art,
sowie auch Zeugnisabschriften werden über-
nommen. Adressen in der Verwaltung. 40

1000 Stück Silbergulden sind zu verkaufen. Unter
„Gulden“. 2 1416

Ein Feld in dieser Größe
kostet Lire 1.30.

Fremdenbücherfür Hotel und
Einkauf-Gast-
höfesind stets lagernd bei **Fa. G. Ferrari, G. m. b. H., Walthertplatz.**

Schriftleitung:
Telephon 70
Annoncen und
Verwaltung:
Telephon 180

Plakate
(ersetzt auch die
G. Ferrari, Walthertplatz

**Prima Kopierstifte**
per Dutzend zu Lire 2'50

stets zu haben bei

Gotthard Ferrari G. m. b. H., Bozen, Walthertplatz.**Ein einmaliger Versuch**

Ihren Bureaubedarf bei uns einzu-
decken, wird Sie überzeugen, dass
Sie zu billigsten Preisen, nur vor-
nehmlich **Qualitätsware**
erhalten haben. o o

Gotthard Ferrari G. m. b. H., Bozen

Walthertplatz — Telephon 180

Spezial-Geschäft für modernen Bureaubedarf.

Für jeden Geschäftsmann unentbehrlich!

Soeben ist erschienen die

Stempel-Skala zur Warenumsatz-Steuer
in 2. verbesserter Auflage.

Der Behelf hat überall wegen seiner praktischen
Übersichtlichkeit Beifall und Anerkennung gefun-
den. Einige Verbesserungen, die sich als notwendig
erwiesen, erhöhen den Wert der neuen Auflage
der Tabelle bedeutend. o o o Preis 70 Cent.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag der „Industrie-u. Handelszeitung“, Bozen, Walthertpl.